



Die Bundeswehr im Einsatz

Zwischen Landesverteidigung
und Krisenprävention

CDU  **CSU**
Fraktion im Deutschen Bundestag

Was tut die Bundeswehr für unser Land?

Die Bundeswehr hat den Verfassungsauftrag, Deutschland zu verteidigen. Während die Bundeswehr in den Zeiten des Kalten Krieges auf die Landes- und Bündnisverteidigung beschränkt war, entwickelte sie sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte immer mehr zu einer Armee im Einsatz. Vor allem im Rahmen der Vereinten Nationen, der NATO oder der Europäischen Union beteiligt sie sich an Missionen zur Vermeidung von Krisen oder zur Eindämmung von Konflikten.

Im selben Zeitraum hat die Bundeswehr auch den größten Umstrukturierungsprozess ihrer Geschichte durchlaufen. So wurde 2011 die Wehrpflicht ausgesetzt. In der Folge wurde die Personalobergrenze auf 185.000 herabgesetzt. Noch im Jahr 2000 hatte die Personalstärke mehr als 300.000 betragen. Gleichwohl hat die Bundeswehr seit dem Ende des Kalten Kriegs 39 Auslandseinsätze abgeschlossen. Bislang waren 380.000 Soldaten und Soldatinnen im Einsatz – eine starke Leistung. Angesichts der vielfältigen sicherheitspolitischen Herausforderungen wird der Umfang der Bundeswehr ab 2017 wieder erhöht.

In jüngster Zeit ist die Landes- und Bündnisverteidigung wieder stärker ins Blickfeld gerückt. Seit Russland die Krim annektiert hat und einen Konflikt im Osten der Ukraine schürt, konzentriert sich die NATO stärker auf den Schutz ihrer Mitglieder am östlichen Rand des Bündnisses. Auch der Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat in Syrien und im Irak gehört zu den aktuellen Herausforderungen einer Armee im Einsatz.



Für die CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat die Sicherheit Deutschlands Priorität. Daher setzt sie sich dafür ein, dass die Bundeswehr mit Blick auf Personal, Ausrüstung und Finanzen bestmöglich ausgestattet ist.

Wie kooperiert die Bundeswehr mit ihren Bündnispartnern?

Die Bundeswehr ist fest in den militärischen Strukturen der NATO und der Europäischen Union verankert. Das findet seinen Ausdruck in multinationalen Einsatztruppen wie der deutsch-niederländischen Panzerbrigade und gemeinsamen Rüstungsprojekten wie dem Eurofighter.

Deutschland bietet als größtes Land im Herzen Europas eine breite Palette an Fähigkeiten an, auf die Nationen mit weniger Ressourcen aufbauen können. Auch das verbindet die europäischen Streitkräfte.

Die CDU/CSU-Fraktion legt Wert darauf, dass die Bündnispartner sich auf die Bundeswehr verlassen können und die Zusammenarbeit so reibungslos wie möglich funktioniert.

Welches sind die wichtigsten Einsätze?

Die Bundeswehr beteiligt sich derzeit mit rund 3.400 Soldaten an 16 Auslandseinsätzen – vom Balkan über das Horn von Afrika bis nach Afghanistan. In Afghanistan ist auf den ISAF-Einsatz zur Befriedung und zum Wiederaufbau des Landes eine Mission zur Erhöhung der heimischen Streitkräfte gefolgt. Am Horn von Afrika bekämpft die EU seit Jahren erfolgreich die Piraterie. Und im Kosovo sichert sie den Aufbau rechtstaatlicher Strukturen ab.

Erweitert wurde Anfang 2016 die Beteiligung der Bundeswehr an der seit drei Jahren bestehenden Mission zur Überwachung des Friedensabkommens und zur Ausbildung von Soldaten in Mali.



Welche Aufgaben übernimmt die Bundeswehr in der Flüchtlingskrise?

Im Rahmen der Amtshilfe beteiligt sich die Bundeswehr mit bis zu 8.000 Soldaten an der Bewältigung der Flüchtlingskrise in Deutschland. Auf dem Höhepunkt des Zustroms stellte sie in ihren Liegenschaften Unterkünfte für mehr als 50.000 Flüchtlinge bereit, übernahm organisatorische Aufgaben wie die Versorgung, den Transport und die Registrierung der Asylsuchenden.

Im Nordirak und in Syrien beteiligt sich Deutschland beim Kampf gegen den internationalen Terrorismus.

Ein Ziel verbindet alle Einsätze: Sie garantieren Stabilität in Deutschland und in Europa, indem Krisen an der Ursache bekämpft werden.

Wie beteiligt sich die Bundeswehr am Kampf gegen den islamistischen Terrorismus?

Der islamistische Terrorismus richtet sich gegen die Werte der westlichen Welt, die für die Unionsfraktion außer Frage stehen. Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) versucht seit zwei Jahren, weite Teile Syriens und des Iraks einzunehmen und das Gesicht des Nahen Ostens zu verändern.

Entschlossen stellt sich die internationale Gemeinschaft dem entgegen. Die Bundeswehr beteiligt sich am Kampf gegen die Islamisten mit der Lieferung militärischer Ausrüstung an die kurdischen Peschmerga im Nordirak, welche sie auch an den Waffen ausbildet. Nur so konnte der Völkermord an der Glaubensgemeinschaft der Jesiden unterbunden werden. Seit den Terroranschlägen von Paris im November 2015, die auf das Konto der Islamisten gehen, beteiligt sich die Bundeswehr mit Aufklärungsflugzeugen und einer Fregatte auch in Syrien am Kampf gegen den IS.

Im Mittelmeer leistet die Bundeswehr humanitäre Soforthilfe für in Seenot geratene Flüchtlinge. Im Rahmen der EU-Mission „Sophia“ wurden bis April 2016 bereits über 12.000 Menschen aus seeuntauglichen Booten gerettet. Bei der NATO-Mission zur Bekämpfung der Schleuserbanden in der Ägäis hat die Bundeswehr zeitweilig die Führung übernommen.

Wer entscheidet über Einsätze der Bundeswehr?

Die Bundeswehr ist eine Parlamentsarmee. Das Parlamentsbeteiligungsgesetz schreibt vor, dass bewaffnete Auslandseinsätze einem „Parlamentsvorbehalt“ unterliegen. Bevor deutsche Truppen im Ausland eingesetzt werden können, muss also der Bundestag den Mandaten zustimmen.

Wie ist die Bundeswehr finanziell aufgestellt?

Der Verteidigungsetat 2016 beträgt rund 34 Milliarden Euro. Mit einem Anteil von 10,8 Prozent am Bundeshaushalt ist er der zweitgrößte Ausgabenposten. Allerdings folgten nach dem Ende des Kalten Krieges viele Jahre des Sparens, in denen die sogenannte Friedensdividende eingestrichen wurde. Angesichts der vielfältigen sicherheitspolitischen Herausforderungen braucht die Bundeswehr in den kommenden Jahren mehr finanzielle Mittel für Personal und Material.

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion tritt daher für eine Aufstockung des Etats ein. Bis 2020 könnte er auf knapp über 39 Milliarden Euro steigen.

Der Soldatenberuf ist kein Beruf wie jeder andere. Deutschland zu dienen heißt, Verantwortung für unser Land und die Bürger zu übernehmen. Die Unionsfraktion erkennt dies an und hat deshalb dafür gesorgt, dass die Bundeswehr ein attraktiver Arbeitgeber wird. So wurde die Vergütung erhöht und die soziale Absicherung verbessert. Auch die Dienstzeiten wurden flexibilisiert: Nun können Soldaten und Soldatinnen mit Familienpflichten in Teilzeit gehen. Für Zeiten der Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen können Arbeitszeitkonten eingerichtet werden.

Welche Ausrüstung braucht die Bundeswehr?

Die Anforderungen an die Bundeswehr insgesamt sind in den vergangenen Jahrzehnten vielfältiger geworden – vom Kampfeinsatz in Afghanistan bis zur Rettung Schiffbrüchiger im Mittelmeer. Streitkräfte müssen das ganze Spektrum an Fähigkeiten vorweisen, für die sie wiederum eine Vielzahl an Gerät brauchen – von Transporthubschraubern über gepanzerte Fahrzeuge bis zu Drohnen. Vor allem Aufklärungsfähigkeiten wie die Recce-Tornados, Flugabwehrsysteme wie die Patriot-Raketen oder die Sanitätseinheiten der Bundeswehr werden von den Bündnispartnern nachgefragt.

Soldaten schützen unser Leben und begeben sich dabei selbst in Gefahr. Dafür verdienen sie das beste Material, das sie auch selbst so gut wie möglich schützt.

Welche neuartigen Herausforderungen kommen auf die Bundeswehr zu?

Neuartig ist die hybride Kriegsführung, wie sie beispielsweise im Russland-Ukraine-Konflikt angewandt wurde. Hier wird konventionelle Kriegsführung kombiniert mit subversiven Aktivitäten irregulärer



Kämpfer, mit verleumderischer Propaganda im Netz und nachrichtendienstlichen Mitteln. All dies dient dazu, die Öffentlichkeit zu verunsichern und Regierungen zu zermürben. Auf solche unklaren Angriffe zielgerichtet und angemessen zu reagieren ist schwer. Gemeinsam mit ihren NATO-Partnern entwickelt die Bundeswehr hierfür Antworten.

Ein Teil der hybriden Kriegsführung sind Cyber-Angriffe. Um diese Gefahren abwehren zu können, wird die Bundeswehr eine Cyber-Truppe aufstellen, in der IT-Fachleute mit Experten für Aufklärung zusammenarbeiten. Diese soll die Netzwerke der Truppe vor Hacker-Angriffen schützen.

Wie sieht die Bundeswehr der Zukunft aus?

Wie die Bundeswehr der Zukunft aussieht, wird ganz wesentlich von der Digitalisierung bestimmt sein. Die größte Herausforderung wird sein, ausreichend Menschen mit der richtigen technologischen Ausbildung für den Dienst in den Streitkräften zu begeistern. In der Sicherheitspolitik 4.0 liegen viele Chancen. Dabei muss aber der durchschnittliche Qualifikationsgrad der einzelnen Soldaten erhöht werden. „Qualität schlägt Quantität“ wird als Leitsatz immer wichtiger – damit Deutschland weiterhin in Frieden und Freiheit sicher ist.

Herausgeber

CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
Michael Grosse-Brömer MdB
Max Straubinger MdB
Parlamentarische Geschäftsführer

Kontakt

CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag
Presse und Information
Platz der Republik 1 · 11011 Berlin
T 030. 2 27-5 53 74 · F -5 01 46
fraktion@cducsu.de
www.cducsu.de

Bürgerinformation

T 030. 2 27-5 55 50
fraktion@cducsu.de

Satz/Layout

Heimrich & Hannot GmbH

Druck

Industriedruck GmbH
Gedruckt auf Papier aus ökologisch, ökonomisch und
sozial nachhaltiger Waldbewirtschaftung

Bildnachweis

©Bundeswehr/Sebastian Wilke, ©Bundeswehr/Tom Twardy
und ©Bundeswehr/Falk Bärwald

Bundestagsdrucksachen

18/3697 Attraktivitätsgesetz;
18/6156 7.Besoldungsänderungsgesetz;
18/4632 Unterhaltssicherungsgesetz;
Mandate u. a.:
18/6866 Anti-IS über Syrien und dem Irak;
18/7206 MINUSMA;
18/6743 RSM

Stand

Mai 2016

Diese Veröffentlichung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
dient ausschließlich der Information. Sie darf während
eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung
verwendet werden.

**Weitere Publikationen zum kostenlosen Bestellen unter
www.cducsu.de/publikationen**